

Jena

(Universitäts-Sternwarte)

Der Instrumentenbestand wurde durch Ankauf zweier Wanschaffschen Prismenkreise und eines Hildebrandtschen Universalinstrumentes, die vom Reichsverwertungsamt zu sehr annehmbaren Preisen zu bekommen waren, vergrößert. Auch kamen die im September 1916 der Vermessungsabteilung des Stellvertretenden Generalstabes auf ihren Wunsch geliehenen vier Theodoliten im März 1919 in gutem Zustand wieder zurück, so daß für die an den astronomischen Übungen sich beteiligenden Studierenden jetzt recht gut gesorgt ist. Das aus dem Winklerschen Nachlaß stammende Meyersteinsche Durchgangsinstrument, welches vor längerer Zeit zur Verbesserung mancher seiner Teile und Einrichtungen in die Zeißsche Werk- [101]statt gegeben worden war, ist recht gut hergestellt gleichfalls wieder zurückgekommen.

Die trotz sorgfältigster Behandlung immer leicht versagende und der Gefahr schwerer Beschädigung ausgesetzte Einrichtung zur Öffnung unserer größeren Kuppel bereitete auch im verflossenen Jahr mancherlei Schwierigkeiten. Das zum Hochziehen der sehr schweren Rahmen dienende Hanfseil riß ganz unerwarteter Weise entzwei und mußte, da ein solches von der nötigen Stärke nicht zu beschaffen war, durch ein Drahtseil ersetzt werden, das aber schon nach vierzehn Tagen ebenfalls riß, weil es sich an einer Stelle eingeklemmt und daher durchgescheuert hatte. Es wurde darauf durch ein stärkeres ersetzt, welches sich freilich weniger gut in die Leitrollen einlegt.

Meine Beobachtungen erstreckten sich, abgesehen von den zur Kontrolle der Uhren nötigen Zeitbestimmungen, auf die Bestimmung der Höhe des Aragoschen neutralen Punktes der atmosphärischen Polarisation, da eine Fortsetzung meiner früheren Beobachtungen dieser Art von Herrn Jensen in Hamburg, der mich dazu veranlaßt hatte, sehr gewünscht worden war.

Die eben erwähnten Beobachtungen aus früheren Jahren sind in den „Beiträgen zur Physik der freien Atmosphäre“ Bd. VIII, 2. Heft (1919) erschienen, meine Beobachtungen mehrerer Algotminima in den Astr. Nachr. 209, 221.

Von sehr geschätzter Seite wurde ich aufgefordert, die im Jahre 1911 erschienene Doktordissertation meines früheren Assistenten, des dem Kriege leider zum Opfer gefallenen F. Harreß, wegen der darin beschriebenen, nicht nur für den Astronomen, sondern auch für den Physiker höchst wichtigen Versuche über die Geschwindigkeit des Lichtes in bewegten Körpern in einer der führenden physikalischen Zeitschriften mit den als notwendig erkannten Änderungen zum Wiederabdruck zu bringen. Die Arbeit verdiente wegen der vom Verfasser erdachten Methode und wegen der auf die Ausführung der Versuche verwandten Mühe und Sorgfalt – der wertvolle optische und mechanische Apparat war auf Herrn Straubels Veranlassung von der Firma Carl Zeiß unentgeltlich hergestellt worden – allerdings in weiteren Kreisen bekannt zu werden, als dies durch ihre Veröffentlichung als Doktordissertation geschehen war. Für eine Wiederholung der Versuche, die ja auch für die Relativitätstheorie von Bedeutung sind, scheint sich Herr v. Laue bereits mit Erfolg bemüht zu haben. Die Neuveröffentlichung der Harreßschen Versuche wird demnächst in den „Annalen der Physik“ erfolgen.

Otto Knopf.

